Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1934)

Artikel: Bächer und Flüsse unter der Grossstadt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988624

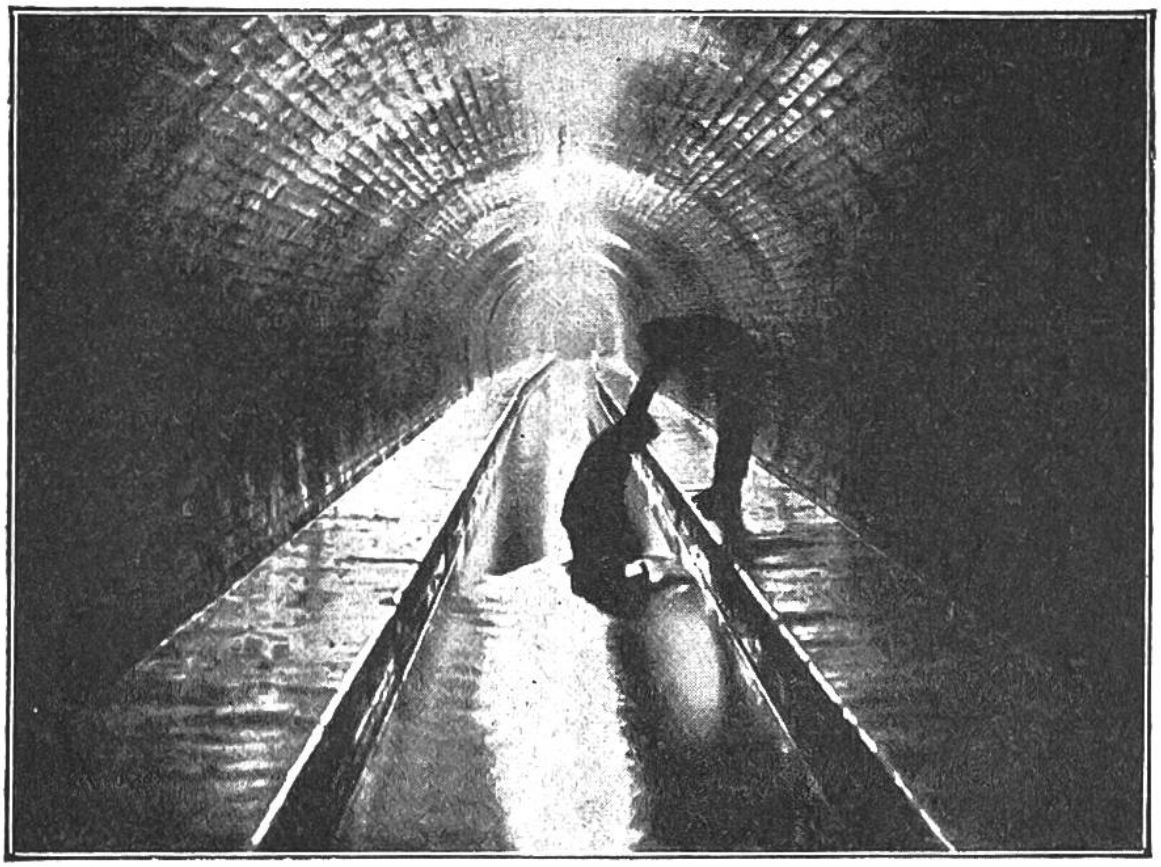
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

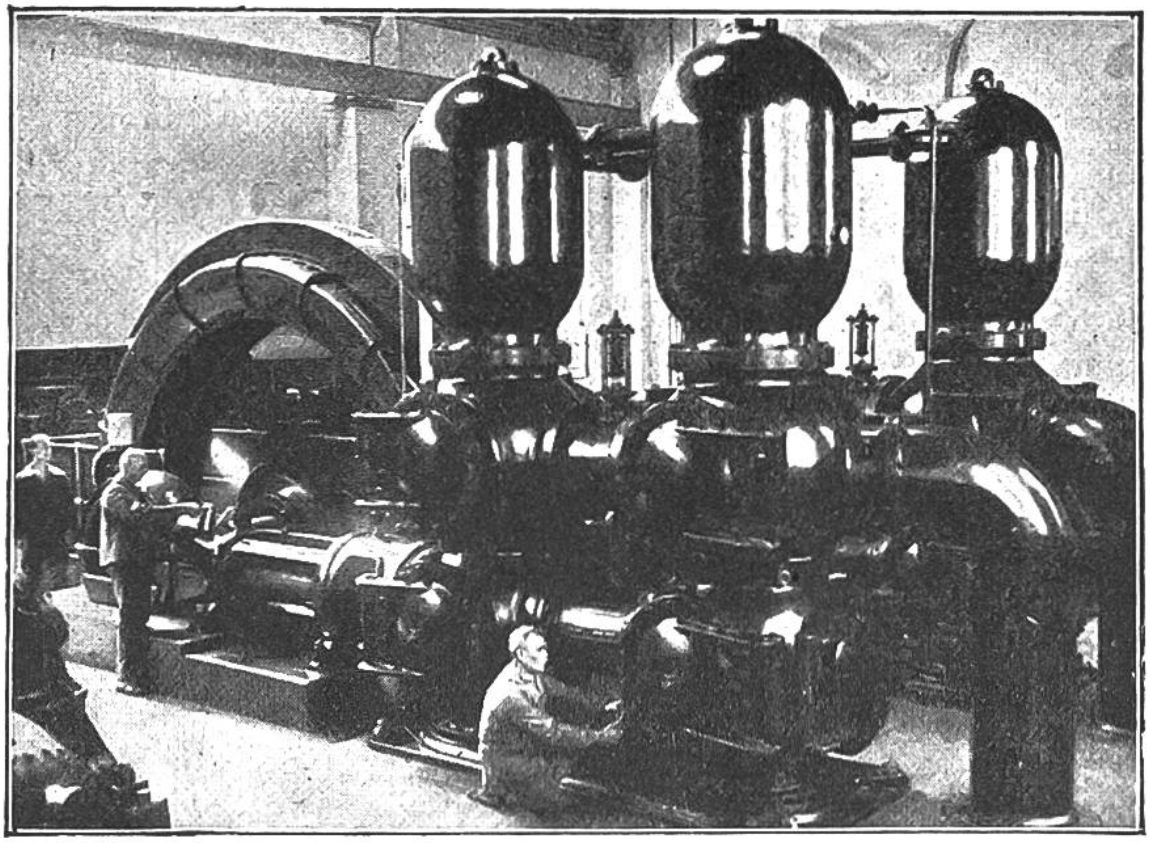
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Einer der Hauptkanäle der Abwasseranlage in Berlin. 10—20 m unter der Stadt sind täglich Hunderte von Arbeitern mit der Reinigung der Kanäle beschäftigt.

BÄCHE UND FLÜSSE UNTER DER GROSSTADT.

Reichliche Wasserversorgung erhält die Bewohner einer Stadt gesund. Der durchschnittliche Bedarf jedes Einwohners beträgt im Tag 352 Liter. Grosse Flüsse sauberen Trinkwassers müssen zugeführt werden. Die Kanalisation der Abwasser stets in guter Ordnung zu halten, ist eine der wichtigsten Aufgaben einer Stadtverwaltung. Überlegen wir uns nur, welch riesige Mengen Wasser in einer Stadt von hunderttausend Einwohnern täglich in den Tausenden von Wohnungen und Werkstätten durch die Leitungsrohre hinuntergespült werden. Und erst in den Millionenstädten wie London und Paris! Da liegt tief unter den Strassen ein ganzes Netz von Kanälen, die jeden Tag gereinigt werden



Blick in eines der grossen Pumpwerke, mit deren Hilfe der Inhalt der Abwasserkanäle auf die Felder vor der Stadt geleitet wird.

müssen. In Berlin zum Beispiel haben die Kanalstränge eine Gesamtlänge von 4500 km.

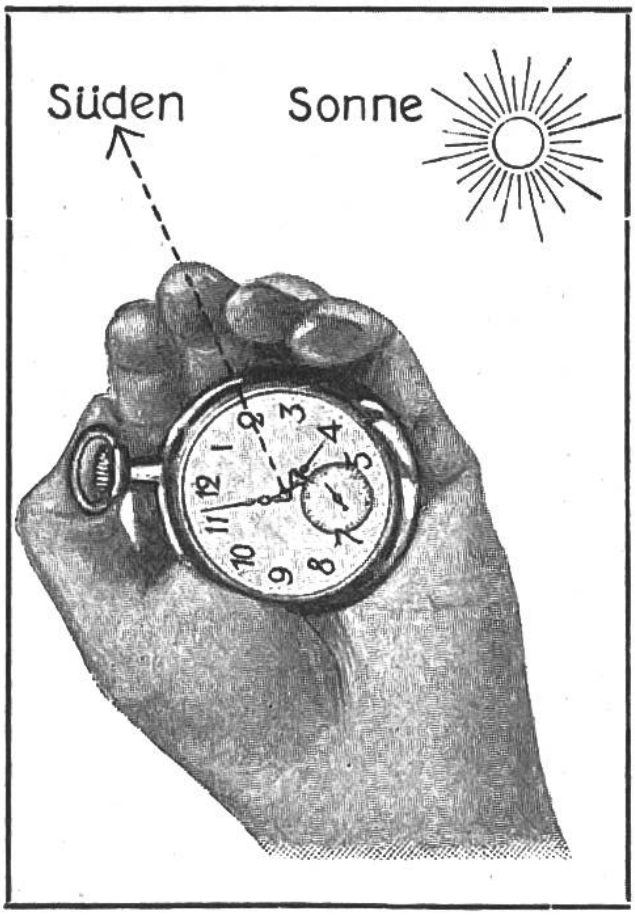
Begleiten wir einmal zwei Arbeiter, wenn sie, mit Bürste und Schaufel bewaffnet, frühmorgens in diese unterirdische Welt steigen. Durch einen schmalen, sauber ausgemauerten Gang geht es Stufe um Stufe abwärts, etwa 20 m tief. Da kommen wir zu einem der Hauptkanäle. Er ist drei bis vier Meter breit, ebenso hoch und an beiden Seiten begehbar. Die elektrischen Lampen an der Decke bewirken eigenartige, reizvolle Lichtwirkungen. In der Mitte fliesst der Strom des Schmutzwassers, das durch die Rohrleitungen der einzelnen Häuser hierher gelangt. Die Luft im Kanal gleicht allerdings der in einem Dampfbad, aber sie ist für die dort Arbeitenden nicht schädlich. Gehen wir ein Stück weiter, so gelangen wir an die Stelle, wo einer der zahlreichen Seitenkanäle einmündet. Hier wird die Rei-

nigung im Scheine der Sicherheitslampe, die jeder Arbeiter nach Art der Bergleute bei sich trägt, vorgenommen.

Alles ist sauberer als man erwartet hat. Durch 75 grosse Pumpwerke wird das Wasser weit nach ausserhalb auf Felder hinausgepresst und dient dort zur Bewässerung und Düngung. Es ist keine Seltenheit, dass 6—800 000 Kubikmeter Wasser täglich durch die Pumpen hinausbefördert werden.

DIE TASCHENUHR ALS KOMPASS.

Beinahe so einfach, wie von der Taschenuhr die Zeit abzulesen, ist es, nach ihr die Himmelsrichtungen zu bestimmen. Richtet den Stundenzeiger gegen die Sonne; in der Mitte der kürzeren Distanz (vorwärts oder zurück) vom Stundenzeiger nach der Zahl 12 liegt Süden. Prägt euch diese einfache Methode des Orientierens gut ein; sie kann euch eines Tages auf euren Wanderungen, sei es beim Kartenlesen, oder wenn ihr euch verirrt habt, gute Dienste leisten.



Zur Nachtzeit orientiert man sich am besten nach den Sternen, doch ist dies nicht so einfach. Wir erwähnen deshalb als Orientierungsmittel das Moos und die Flechten an Baumstämmen; sie wachsen auf der Wetterseite, zeigen also gegen Westen.